

Elbkurier

CDU MAGDEBURG

Informationsblatt des CDU-Kreisverbandes Magdeburg


Seite 2

Wilfried Köhler im Interview mit Birgitta Wolff

Seite 5

Nach der Krise das Finanzsystem neu gestalten

Seite 8

Mit erfahrenen Kandidaten zur Landtagswahl 2011

Seite 10

Reiner Haseloff löst Probleme

Seite 11

CDU-Regierungsprogramm soll Erfolgskurs sichern

Seite 13

Jugend erfolgreich in die Gesellschaft einbinden

Seite 14

Zurück zur Sozialen Marktwirtschaft

Meinung gefagt

Die Führung der CDU-Bundespartei will im Vorfeld der anstehenden Entscheidungen auch die Meinung der Basis hören. Dazu wurden mehrere Regionalkonferenzen organisiert. Für die CDU-Landesverbände Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen findet diese am **13. Oktober, 18:30 Uhr**, in der Halle 4 der HALLE MESSE (Messestraße 10, 06116 Halle/Saale) statt. Eingeladen sind alle Mitglieder der CDU in den genannten Landesverbänden.

Landes-CDU muss Oberzentren stärken

Vor zwei Jahren fand die letzte turnusmäßige Wahl des CDU-Kreisverbandes Magdeburg statt. Der CDU-Kreisvorstand hat die Neuwahlen für Samstag, den 6. November im RAMADA Hotel vorgesehen.

Lassen wir die vergangenen zwei Jahre Revue passieren, so fielen wichtige Ereignisse in diese Zeit. Die Oberbürgermeisterwahlen im März 2008 konnten wir trotz eines engagierten Wahlkampfes unseres Kandidaten Wigbert Schwenke und der gesamten CDU Magdeburgs nicht für uns entscheiden. Als Konsequenz rief der Kreisvorstand eine Arbeitsgruppe ins Leben, die ein Konzept erarbeitete, wie unsere Arbeit in Magdeburg verbessert werden kann. Als Resultat wurde auf der Gesamtmitgliederversammlung im Oktober desselben Jahres



Kreisvorsitzender Jürgen Scharf zieht eine erste Bilanz der Arbeit des CDU-Kreisverbandes Magdeburg und fordert zu intensiven Personaldiskussionen im Hinblick auf die Neuwahlen auf. Foto: Birgit Uebe

unser Positionspapier "Wir sind Magdeburger. Leitlinien der CDU für die Landeshauptstadt Magdeburg" beschlossen. Diese Leitlinien

zur Arbeit der CDU in Magdeburg sind bis heute Richtschnur unseres Handelns.

weiter auf Seite 4

Merkel: Deutsche Politik ist wertegebunden

"Keine Angst - meine Rede wird keine Sonntagsrede. Ich glaube, das wäre Zeitverschwendung und auch nicht angemessen, noch dazu in Anwesenheit des heutigen Preisträgers Kurt Westergaard, der für das Zeichnen und Veröffentlichen von Karikaturen seit 2005 um sein Leben bangen muss. Das Gegenteil soll der Fall sein. Reden wir also Klartext.

Das Thema Sarrazin ist aber gerade kein Thema der Gefährdung der Meinungsfreiheit, sondern es geht darum, ob und gegebenenfalls welche Folgen z. B. ein Buch für einen Autor in einer wichtigen öffentlichen Institution haben kann oder nicht.

Der heutige Tag kann uns für unser Thema "Pressefreiheit in Europa" - da bin ich mir sicher - Orientierung geben. Bei dem Mann, den Sie heute auszeichnen, dem dänischen Zeichner und Karikaturisten Kurt Westergaard, geht es um die Mei-

nungs- und Pressefreiheit. Bei ihm geht es darum, ob er in einer westlichen Gesellschaft mit ihren Werten seine Mohammed-Karikaturen in einer Zeitung veröffentlichen darf, ja oder nein; egal, ob wir seine Karikaturen geschmackvoll finden oder nicht, ob wir sie für nötig und hilfreich halten oder eben nicht. Darf er das? Ja, er darf.

In der Diskussion geht es also genau darum, ob wir in Europa mit unseren Werten aus Angst vor Gewalt und Massendemonstrationen davon absehen, die Zeichnungen dieses Karikaturisten zu veröffentlichen oder nicht.

Wie also verhält es sich mit den Werten und den Interessen, den politischen wie wirtschaftlichen, die für unser Land wichtig sind - für Sie wie für mich? Ich habe für mich die genannten drei Fragen drei Mal mit Ja beantwortet, und zwar aus einem einzigen Grund, der mich seit Beginn meiner politischen Arbeit lei-

tet: Deutsche Politik vertritt ihre Interessen wertegebunden - nach innen wie nach außen. Werte und Interessen gehören zusammen. Wer einen Gegensatz aufmacht, hat sich bereits aufs Glatteis führen lassen.

Ja, geben wir den Menschen eine Stimme - in politischen Parteien genauso wie in den Medien. Aber überzeugen wir sie gleichzeitig, dass es in unserem Land am wenigsten darum geht, was gesagt werden darf. Richtige Entscheidungen, Taten statt Worte - das hingegen führt zum Kern dessen, was notwendig ist, zum Beispiel damit Integration gelingt und nicht scheitert, damit Parallelgesellschaften verhindert und nicht auch noch gefördert werden, damit jugendliche Gewalt eingedämmt und nicht hingenommen wird, damit der Sozialstaat denen hilft, die ihn brauchen, und nicht denen, die ihn missbrauchen, und vieles mehr. *Fortsetzung S. 5*

Die neue Kultusministerin über ihren Weg zur CDU, mehr

Elbkurier: Frau Wolff, Sie sind vor wenigen Monaten - für die meisten Menschen völlig überraschend - Kultusministerin des Landes Sachsen-Anhalt geworden. Hat auch Sie diese Berufung überrascht?

Wolff: Ja, allerdings bin ich schon seit längerem im Gespräch mit Wirtschaftsminister Haseloff über meine Mitwirkung in seinem geplanten "Schattenkabinett". Ende April rief er mich jedoch an und fragte, ob Ministerpräsident Böhmer mich mal in einer vertraulichen Angelegenheit anrufen dürfe...

Elbkurier: ...natürlich durfte er....

Wolff: Ja, er hat mich dann kurzerhand gefragt, ob ich bereit wäre, die Nachfolge von Minister Olbertz zu übernehmen.

Elbkurier: Sie haben damit einen Wechsel von der Wissenschaftlerin zur Politikerin vollzogen. Was reizt Sie an der Politik?

Wolff: Den Weg zur Politik hat Reiner Haseloff vorbereitet, als ich 2008 Dekanin der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität wurde. Ich hatte in dieser Phase auch diverse Angebote von anderen Hochschulen, aber ich glaube, Haseloff wollte mich im Land halten.

Elbkurier: Wie hat Minister Haseloff Sie persönlich kennen und schätzen gelernt?

Wolff: Wir haben uns 2002 oder 2003 zum ersten Mal bei einer Diskussion in Wittenberg gegenüber gestanden; er als Wirtschaftspolitiker, ich als Wirtschaftswissenschaftlerin. Wir haben uns ganz schön gefetzt, aber er ist nicht nachtragend. Über Verkehrsminister Daehre war ich schon vorher zum Wirtschaftsrat gekommen. Ich habe in den letzten Jahren eine sehr offene Atmosphäre in Magdeburg erlebt.

Elbkurier: Ist Ihnen die Politik in die Wiege gelegt worden?

Wolff: Es gibt tatsächlich familiäre Wurzeln, die zur Politik führen. Einer meiner Großväter war in meiner Heimat im Münsterland Landrat über die Zentrumspartei, bis er 1933 von den Nazis aus dem Amt gejagt wurde. Mein Vater war CDU-Mitglied. Allerdings war ein Onkel von mir als aktiver Gewerkschafter



Von der Wirtschaftsprofessorin zur Kultusministerin: Birgitta Wolff, 45, ledig, Münsterländerin, hat sich besonders im Hochschulbereich einige politische Akzentsetzungen vorgenommen. Fotos: Birgit Uebe

auch Mitglied der SPD.

Elbkurier: Sie haben die ersten Erfahrungen auf dem Parkett der Politik gemacht. Was ist anders als in der Wissenschaft?

Wolff: Der größte Unterschied sind die Medien. Als Ministerin steht man im Fokus der Öffentlichkeit, daran werde ich mich erst gewöhnen müssen. Aber mit den inhaltlichen Fragen setze ich mich teilweise schon seit vielen Jahren auseinander, und die Hochschullandschaft in Sachsen-Anhalt ist mir ohnehin vertraut.

Elbkurier: Welche neuen Akzente wollen Sie im Hochschulbereich in den nächsten Monaten setzen?

Wolff: Im Augenblick arbeiten wir intensiv an neuen Zielvereinbarungen mit unseren Hochschulen. Wir müssen das Input-Output-Verhältnis verbessern. Wir müssen die Effizienz der Hochschulen messbar machen. Letztlich will ich auch im Bereich der Kultur, etwa der Theater, mit nachprüfbaren Indikatoren die Leistungsfähigkeit messen und daraus Schlussfolgerungen ziehen. Es geht einfach darum, dokumentieren zu können, dass der Steuerzahler für sein Geld auch entsprechende Leistungen erhält.

Elbkurier: Die Lehrerbildung in Halle ist in die Diskussion geraten. Wie lauten Ihre Überlegungen dazu?

Wolff: Wir wissen aus der Demogra-

fie relativ gut, wie viele Lehrer wir in Zukunft brauchen, aber die Studenten können wir nicht so leicht steuern. Wir stehen also vor der Aufgabe, wie wir unter Wahrung der Freiheit der Studenten und der Hochschulen - Stichwort: Freiheit der Wissenschaft - einen Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage bei Lehrern erreichen.

Elbkurier: Und wie lautet Ihre Antwort?

Wolff: Wir müssen vor allem durch verbesserte Information die Studienanfänger für die Studienfächer interessieren und gewinnen, mit denen sie später auch gute Berufschancen haben. Wir brauchen also eine effektive Studienberatung. Für Verbesserungen in der Lehrerbildung allein in Halle stehen in den nächsten Jahren zusätzlich 1,8 Millionen Euro an öffentlichen Mitteln zur Verfügung.

Elbkurier: Wozu brauchen Sie dann noch die Zielvereinbarungen mit den Hochschulen?

Wolff: Es geht ja nicht nur um eine Lehrerbildung! Die Zielvereinbarungen haben in der Vergangenheit teilweise noch verbesserungsfähige Ergebnisse erzielt. Ich kenne die Denke der Professorenschaft sehr genau. Ich möchte daher in den Zielvereinbarungen, die wir bis Jahresende mit den Hochschulen abschließen wollen, sehr spezifische

Anreize setzen, damit die politischen Ziele auch erreicht werden.

Elbkurier: Die deutsche Wirtschaft ist aus der Krise raus und schon wird der Ruf nach Fachkräften laut. Die Zahl der Abiturienten hat sich in den neuen Ländern halbiert. Wie wollen Sie unter diesen Bedingungen die Zahl der Studierenden im Land konstant halten?

Wolff: Die neuen Länder haben schon vor Jahren im Hochschulpakt zugesichert, dass sie die Zahl ihrer Studienanfängerplätze auf demselben Niveau halten wie vor dem Einbruch der Abiturientenzahlen. Damit diese Plätze auch nachgefragt werden, müssen wir drei Dinge tun: Erstens müssen wir weiter attraktive Studienbedingungen in Sachsen-Anhalt vorhalten. Bei wirklich interessanten Studienangeboten haben wir schon heute viele Studenten aus den alten Ländern und teilweise bis zu 60 Prozent aus dem Ausland. Es geht also. Zweitens müssen wir unsere gute Betreuung halten durch eine etwas bessere Professoren-Studenten-Relation als bei der Konkurrenz. Und drittens sollten wir vorerst jedenfalls bis zum Bachelor-Abschluss keine Studiengebühren erheben.

Elbkurier: Irgendwann wird jeder Student einmal fertig. Wie wollen Sie die Absolventen im Land halten?

Wolff: Wenn es um Spitzenleute geht, muss auch die Bezahlung stimmen. Leider fehlt bei vielen Unternehmen dazu noch das nötige Verständnis. Sie müssen die Löhne dort anheben, wo Knappheit besteht. Bei anderen Marktsegmenten mögen regionale Märkte bestehen und das "Heim schläferprinzip" gelten, aber eben nicht bei den sehr guten Absolventen, die sind extrem mobil. Zudem müssen wir attraktive Arbeitsbedingungen anbieten.

Elbkurier: Wo könnten denn Spitzenkräfte Jobs im Lande finden?

Wolff: Es gibt in Sachsen-Anhalt eine differenzierte Unternehmenslandschaft - mit Jobs für kreative Köpfe. Aber ich sehe noch andere Chancen. Viele Betriebsinhaber suchen einen Nachfolger. Das sind beste Chancen für junge Leute.

Fortsetzung Seite 3

Junglehrer, Kulturförderung, Studiengebühren und Spitzenjobs

Deshalb haben wir vor vielen Jahren in den Wirtschaftswissenschaften den Schwerpunkt "Entrepreneurship" entwickelt, um solche Unternehmerpersönlichkeiten heran zu ziehen, die nachher nicht als Angestellter im Betrieb stehen, sondern als Chef des eigenen Ladens.

Elbkurier: Frau Wolff, Sie sind ja nun auch Schulministerin. Welche Akzente wollen Sie auf diesem Feld setzen?

Wolff: Ich strebe keine revolutionären Veränderungen an, nicht nur im Blick auf die baldige Wahl am 20. März nächsten Jahres. Die Erfahrung zeigt, dass diejenigen Länder die erfolgreichsten Schulen haben, die nicht ständig Systemänderungen betreiben.

Elbkurier: Bei vielen Ländervergleichen ist Sachsen-Anhalt aber eher im Mittelfeld oder gar Schlusslicht, da wünschen sich viele Eltern und Lehrherren dringend Verbesserungen!

Wolff: Das gilt für PISA, IGLU oder den Bildungsbericht doch gar nicht! Da sind wir teilweise schon ziemlich weit vorne. Natürlich will ich weitere Verbesserungen erreichen, aber eben nicht das Schulsystem anfasen, das wäre eher schädlich.

Elbkurier: Wo wollen Sie konkret ansetzen?

Wolff: Zurzeit wird die Lehrerausbildung und -fortbildung evaluiert. Dort wird etwas passieren. Ein zweiter Ansatzpunkt ist die Altersstruktur der Lehrerschaft. Wir brauchen zweifellos mehr junge Lehrer. Deshalb haben wir älteren Lehrern ein Teilzeitangebot gemacht, welches über 400 Lehrer angenommen haben. Das schafft finanzielle Spielräume, um immerhin 79 junge Lehrer zusätzlich einzustellen.

Elbkurier: 79 Lehrer von 15.000! Das klingt nach einem Tropfen auf den heißen Stein?!

Wolff: Ich sage ausdrücklich "zusätzlich", denn es kommen die 120 Junglehrer dazu, die wir ohnehin einstellen wollten. Insgesamt kommen alleine in diesem neuen Schuljahr also 199 Junglehrer mit neuen Methoden und sicherlich hoher Motivation neu in unsere Schulen. Ebenso wurde die Zahl der Referendare deutlich erhöht: auf 340 im Jahr 2009. 2010

sind es 480, 2011 und 2012 jeweils 620.

Elbkurier: Angesichts der Alterspyramide der Lehrerschaft werden in den nächsten Jahren wohl alle Bundesländer nach guten Junglehrern suchen. Wie kann Sachsen-Anhalt diesen Wettbewerb gewinnen?

Wolff: Da stehen wir zweifellos vor großen, aber lösbaren Aufgaben. Über alle Parteien in Sachsen-Anhalt hinweg herrscht Konsens, dass Schule und Bildung hohe Priorität haben müssen. Seit 2003 steht auch allen Junglehrern die Verbeamtung offen. Und mittlerweile zahlen wir allen Lehrern 100 Prozent des Westtarifs. Wir setzen hier klare positive Signale in Richtung Lehrerschaft, ganz anders als z.B. Niedersachsen,



wo gerade die Einstellung von Lehrern aus finanziellen Gründen verschoben wurde.

Elbkurier: Die Quote der Schulabbgänger ohne Abschluss ist mit etwa 12 Prozent in Sachsen-Anhalt immer noch miserabel. Was wollen Sie dagegen tun?

Wolff: Die Quoten werden selbst innerhalb Deutschlands sehr unterschiedlich berechnet. In Sachsen-Anhalt wollen wir die Schulabbrecherquote bis zum Jahr 2013 weiter deutlich senken. Das "produktive Lernen" ist eine Maßnahme, um abschlussgefährdete Schüler stärker zu fördern und sie für eine spätere Lehre zu qualifizieren. Ein zweiter Ansatz ist die individuelle Förderung der Schwächeren im laufenden Unterricht. Und auch der Einsatz von Sozialpädagogen.

Elbkurier: Welche Schlussfolgerungen ziehen Sie aus der dreijährigen Arbeit des Bildungskonvents?

Wolff: Die Ergebnisse werden zurzeit von unserer Mannschaft geprüft. Ein wesentlicher Streitpunkt im Konvent war das längere gemeinsame Lernen. Wir werden den Menschen nichts aufdrücken, aber wenn es vor Ort von den Schulen und Eltern gewollt wird, werden wir es ermöglichen. Schulrechtlich funktioniert es schon jetzt.

Elbkurier: Wie sehen Sie als Kultusministerin die Entwicklung des Landes?

Wolff: Die Finanzierung der Theater ist bis 2011 gesichert. Die meisten unserer Kulturstiftungen laufen rund, einzelne Probleme bestehen bei der

mich die Nutzung entscheidend. Das Projekt muss so konzipiert werden, dass es nachhaltig ist und nicht später doch dem Staat auf die Füße fällt. Ansonsten hat die Landesregierung viele andere Projekte auf dem Programm, die bis zum Reformationsjubiläum 2017 fertig werden sollen. Auch hier könnten sich private Sponser verdient machen.

Elbkurier: Noch das Stichwort Weiterbildung. Angesichts der sinkenden Halbwertszeit von Wissen und der alternden Belegschaften: Was muss sich ändern?

Wolff: Die Hochschulen dürfen und müssen nach den neuen Zielvereinbarungen einen deutlichen Akzent bei ihren Weiterbildungsangeboten setzen. Das halte ich für sehr zukunftsweisend. Ich selbst habe mit Kollegen schon vor Jahren eine so genannte "Business School" gegründet, die übrigens sogar kostendeckend arbeitet. Ich setze hier auf die Kreativität der Professoren.

Elbkurier: Am 20. März nächsten Jahres finden in Sachsen-Anhalt turnusmäßig Neuwahlen statt. Welche Ziele setzen Sie sich, wenn Sie Ihre Arbeit als Kultusministerin fortsetzen könnten?

Wolff: Ich würde mich vor allem um eine dauerhafte Hochschulfinanzierung kümmern. Im Bereich Weiterbildung würde ich für mehr Studiengänge mit Studiengebühren plädieren. Wir brauchen eine sehr gute Lehrerausbildung, das Weltkulturerbe Sachsen-Anhalts müssen wir noch besser vermarkten, das Lutherjahr 2017 umfassend vorbereiten und nicht zuletzt dafür die Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsministerium weiter intensivieren. Dadurch ergibt sich mehr finanzieller Spielraum für kulturelle Anliegen.

Elbkurier: Noch ein sehr persönliches Thema. Einige weibliche Fans regen eine neue Frisur für die Kultusministerin an.

Wolff (lacht): Ich bin früher mit einem ziemlich punkigen Kurzhaarschnitt herumgelaufen, vielleicht kehre ich irgendwann dahin zurück.

Elbkurier: ... Kanzlerin Merkel hat nach einer öffentlichen Debatte über ihre Haartracht auch den Friseur gewechselt... Herzlichen Dank für das Gespräch.

Kunststiftung Moritzburg. Wir arbeiten daran, diese abzustellen.

Elbkurier: Was heißt das für Magdeburg?

Wolff: Rund 25 Prozent der Theater- und Orchesterförderung des Landes gehen in die Stadt Magdeburg. Fast 6 Mio. Euro erhält Magdeburg im Rahmen des Konjunkturpakets II allein für die Kultur. Es gibt eine sehr gute Zusammenarbeit. Für das Puppentheater konnten sogar EU-Mittel eingeworben werden. Für die Neue Musik und das geplante Dommuseum wollen wir das auch erreichen.

Elbkurier: Wie stehen Sie zu dem Projekt des Wiederaufbaus der Ulrichskirche in Magdeburg?

Wolff: Ich habe diese Frage befürchtet! Ich bin sehr offen für gute Ideen. Wenn Private etwas machen wollen, ist das immer gut. Allerdings ist für

Fortsetzung von Seite 1: Neuwahl des Kreisvorstandes

Die Kommunalwahlen im Frühsommer 2009 zeigten, dass mit einer starken CDU in Magdeburg weiter zu rechnen ist, sie bestätigten aber auch den Trend, dass in dieser Stadt etwa gleich große Blöcke von CDU, SPD und LINKE um die Mehrheit kämpfen. So war es dann auch bei der Bundestagswahl 2009.

Nur ganz knapp verfehlte unser Kandidat und damaliges Mitglied im Bundestag Bernd Heynemann den Wiedereinzug in den Bundestag. Als Hauptgegner stellte sich die LINKE heraus. Jüngste Meinungsumfragen lassen uns davon ausgehen, dass auch in Zukunft diese drei Parteien die Hauptakteure in Magdeburg sein werden.

Was kann dieses für den neuen Kreisvorstand heißen?

Ausgehend von unseren Magdeburger Thesen muss die CDU konsequent die Ziele für die Stadt aber auch in Sachsen-Anhalt und im Bund auf die Tagesordnung setzen. Dabei gilt es auch in und gegenüber der Landes-CDU klar zu machen, dass ohne starke CDU-Kreisverbände in den Oberzentren des Landes die CDU insgesamt ihre Ziele nicht wird erreichen können. In Magdeburg selber müssen CDU-Kreisvorstand und Fraktion CDU/BfM im Stadtrat weiterhin so eng zusammenarbeiten, dass sie öffentlich mit einer Stimme sprechen, was in den vergangenen Jahren fast immer gelungen ist. Fundament unserer Arbeit vor Ort sind starke Ortsverbände und effizient arbeitende Vereinigungen der Partei oder ihr nahe stehende. Ich denke da z.B. an den RCDS, der eine gute Hochschularbeit macht. Von den Personen her wird es wieder die rechte Mischung machen, die wir im Kreisvorstand brauchen. Deshalb rufe ich die Ortsverbände und alle Gliederungen auf, die nächsten Wochen zur intensiven Personaldiskussion zu nutzen, damit wir am 6. November eine gute Wahl treffen können.

Jürgen Scharf

Kultusministerin für Dommuseum



Auf der letzten Mitgliederversammlung der CDU Magdeburg am 14.06.2010 hielt die frischgebackene Kultusministerin, Prof. Dr. Birgitta Wolff, ein Grußwort. Neben einer Vorstellung ihres bisherigen Lebensweges schilderte sie auf eine sehr charmante Art und Weise ihre ersten Erfahrungen in ihrem neuen politischen Amt.

In ihrer Rede legte sie auch die Grundzüge ihrer weiteren Arbeit dar. Was die Schulpolitik angeht, führte sie aus, dass Sachsen-Anhalt auf dem richtigen Weg ist,

man sich aber neuen Herausforderungen zu stellen habe. Alle pädagogischen Standards, die politisch gewollt seien (z.B. kleine Schulen oder Ganztagsbetreuung), müssten auch finanziell und personell entsprechend ausgestattet werden.

Die Hochschullandschaft in unserem Bundesland habe bereits in den letzten Jahren die notwendigen, teilweise schmerzhaften Strukturänderungen erfahren. Änderungen seien insofern zu erwarten, als die leistungsorientierte Mittelverga-

be wie auch projektorientierte Finanzierungen künftig eine größere Rolle spielen würden.

Zur Kulturförderung ging Birgitta Wolff kurz auf die unterschiedlichen regionalen Ansprüche ein und hob hervor, dass die Stadt Magdeburg vom Land durchaus angemessen berücksichtigt werde. Sie sprach sich u.a. dafür aus, das Vorhaben eines Dommuseums in Magdeburg weiter zu verfolgen.

Bei der anschließenden Aussprache diskutierten die anwesenden CDU-Mitglieder u.a. zum Umgang mit Extremisten. Dabei wurde deutlich, dass sich die Union gegen jegliche Form von Extremismus, egal ob von rechts oder links, ob religiös oder wie auch immer begründet, ausspricht.

Bei den Wahlen für die Magdeburger Vertreter der Vertreterversammlung zur Aufstellung der Landesliste zur Landtagswahl wurden Sabine Wölfer, Eva-Maria Wybrands, Tobias Krull, Jürgen Scharf, Wigbert Schwenke und Klaus Zimmermann gewählt.

Tobias Krull

Extremismus-Diskussion in der CDU

Mit ihrer Pressekonferenz am 3. Mai 2010 wollten Wirtschaftsminister Reiner Haseloff und Thomas Leimbach nochmals deutlich herausstellen, dass der Kampf gegen den Rechtsextremismus für die CDU oberste Priorität hat. So weit, so gut.

Doch der in der "Volksstimme" und der "Mitteldeutschen" vom 04.05.10 abgedruckte Bericht sagte in seinem Kontext aus, dass die CDU in diesem Kampf auch den Schulterschluss mit der Partei "Die Linke" und dem Verein "Miteinander" suchen würde.

Dies rief erhebliche Unruhe in den Reihen der CDU-Mitglieder hervor, denn schließlich sind "Die Linken" eine vom Verfassungsschutz beobachtete Partei, mit erheblichem extremistischen Potential und stellen somit eine Gefährdung unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung dar. Eine Zusammenarbeit der CDU mit den "Linken", in welcher Form auch immer, verbietet sich schon aus dem Grundsatzprogramm der CDU, mit seiner

ausdrücklichen Aussage zum Kampf gegen jegliche Form des Extremismus. Unsere freiheitliche Demokratie wird nicht nur von den Rechtsextremisten bedroht, sondern mehr noch von dem gut organisierten linken Extremismus, wie in jedem Verfassungsschutzbericht nachzulesen ist.

Thomas Leimbach, als ein Verkünder dieses vermeintlichen Politikumschwunges der CDU, der geradezu einen Paradigmenwechsel im Grundverständnis christlich-demokratischer Politik darstellt, hat danach in vielen Aussprachen in der Landes-CDU, so auch am 9. August in Magdeburg vor dem OMV, beschwichtigend erklärt, dass noch im September dieses Jahres mit der geplanten Auslieferung der "Handreichung" für die Kommunen gegen "Linksextremismus" eine eindeutige Klarstellung der Politik der CDU in ihrem Kampf gegen jegliche Form des Extremismus erfolgen wird.

Die Anwesenden CDU-Mitglieder erklärten in der Aussprache, dass

sie die öffentlich angekündigte Politik gegen den Rechtsextremismus in der Weise, den "Teufel mit dem Beelzebub" auszutreiben, nicht mittragen können und erwarten, dass auf dem Parteitag der CDU im September eine Klarstellung auch für die Wähler in unserem Lande erfolgt.

Rudolf Evers

Impressum

Herausgeber:

CDU-Kreisverband Magdeburg
39104 Magdeburg,
Fürstenwallstraße 17
Tel. 0391 2549812
e-mail: cdu@magdeburg.de

Redaktion:

Wilfried Köhler (V.i.S.d.P.),
Tobias Krull, Thomas Nawrath
und Andreas Kern

Layout/Satz:

Birgit Uebe,
Medien- und Fotodesign
Tel. 0175 7670051

Druck:

Harzdruckerei Wernigerode
Auflage: 1.600 Exemplare
Erscheinungsweise:
viermal/dreimal jährlich

Nach der Krise das Finanzsystem neu gestalten

Europa steht vor großen Herausforderungen. Auch im zweiten Halbjahr 2010 werden die Bewältigung der Wirtschaftskrise und die Stabilisierung der Finanzmärkte im Mittelpunkt der Arbeit der europäischen Institutionen stehen.

Am 1. Juli 2010 hat Belgien die Ratspräsidentschaft von Spanien übernommen. Für die nächsten Monate wird Belgien damit zwischen den Mitgliedstaaten vermitteln und versuchen, eine einheitliche Linie zur Bewältigung der anstehenden Herausforderungen festzulegen.

Das Europäische Parlament hat dazu bereits wichtige Vorarbeit geleistet.

Der Vertrag von Lissabon, der im Dezember 2009 in Kraft trat, bietet die dafür notwendigen Instrumente. In den kommenden Monaten



wird es darum gehen, den Lissabon-Vertrag weiter in der Praxis umzusetzen. Dazu zählen auch die Ausgestaltung und Einrichtung eines Europäischen Auswärtigen Dienstes und die Umsetzung des Rechtes zur Bürgerinitiative. Auch die Europäische Kommission hat angekündigt, 2010 für die Überwindung der Krise zu nutzen, und

hat bereits eine Reihe von Legislativmaßnahmen vorgeschlagen. Dabei konzentriert sich die Kommission auf vier Aktionsbereiche. Diese sind:

(1) die Bewältigung der Krise und Bewahrung der Sozialen Marktwirtschaft in Europa,

(2) eine Agenda für Bürgernähe, die den Menschen in den Mittelpunkt der EU-Maßnahmen stellt,

(3) die Entwicklung einer kohärenten außenpolitischen Agenda und

(4) die Modernisierung der Instrumente und Arbeitsweise der EU nach den Vorgaben des Lissabon-Vertrages.

Die Initiative "Europa 2020 - Eine Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum" soll dabei als Leitlinie dienen.

Für Sachsen-Anhalt besonders wichtig sind die anstehenden Dis-

kussionen zur Ausgestaltung der Strukturpolitik sowie der Gemeinsamen Agrarpolitik ab 2013.

Für den Wirtschaftsstandort Sachsen-Anhalt besonders relevant ist die Verwendung von Cadmium-Tellurid in Solarmodulen. Ein Besuch bei Calyxo in Thalheim war sehr aufschlussreich und führte dazu, dass ein Verbot der Dünnschichtmodule, wie sie in Thalheim hergestellt werden, im Ausschuss verhindert werden konnte. Es konnte gezeigt werden, dass eine Verwendung kein Risiko für die menschliche Gesundheit oder die Umwelt darstellt.

Ich wünsche mir dazu eine rege Diskussion, damit wir praxisnahe Entscheidungen treffen können. Ich würde mich freuen, wenn Sie mit mir in Kontakt treten.

Dr. Horst Schnellhardt

Fortsetzung S. 1: Merkel: Deutsche Politik ist wertegebunden

Erstens: Freiheit ist nicht bindungslos. Das gilt für unser persönliches Leben, das gilt in der Politik, das gilt für die Verantwortung der Medien, das gilt für uns alle. Freiheit ist stets und für alle mit Verantwortung verbunden. Freiheit steht nie nur für sich. Sie ist eine Medaille mit zwei Seiten: Auf der einen Seite steht die Freiheit von etwas, auf der anderen Seite die Freiheit zu etwas. Wenn wir also von Freiheit sprechen, dann sprechen wir tatsächlich immer auch von der Freiheit des anderen. Was uns in Deutschland wie Europa auszeichnet, das ist der Umgang mit unserer Vielfalt, unserer Freiheit und der Freiheit der anderen. Wir Deutsche und Europäer haben in unserer Geschichte gelernt, aus der Vielfalt das meiste zu machen. Die Eigenschaft, die uns dazu befähigt, ist die Toleranz.

Zweitens: Die Toleranz ist eine anspruchsvolle Tugend. Sie braucht das Herz und den Verstand. Aber sie ist nicht mit Standpunktlosigkeit und Beliebigkeit zu verwechseln. Sie hat niemals das geringste Verständnis für Intoleranz, für Gewalt von Links- und Rechtsextremismus oder für

Gewalt im Namen einer Religion. Die Toleranz ist ihr eigener Totengräber, wenn sie sich nicht vor Intoleranz schützt. Religionsfreiheit meint eben nicht, dass im Zweifelsfall die Scharia über dem Grundgesetz steht. Toleranz meint nicht Wegsehen oder das Messen mit zweierlei Maß. Und Respekt bedeutet nicht Unterwerfung.

Drittens: Freiheit in Verantwortung - das gilt auch für die Wirtschaft. Eine auf Freiheit beruhende Soziale Marktwirtschaft bietet die Spielräume, damit Menschen verantwortlich handeln können. Die Lektion, die uns die Finanz- und Wirtschaftskrise schmerzhaft erteilt hat, muss überall ankommen. Seit Ludwig Erhard gilt, dass der Staat der Hüter der Ordnung unserer Sozialen Marktwirtschaft ist.

Viertens: "Das Geheimnis der Freiheit ist der Mut." Dieser Satz von Perikles ist heute noch genauso aktuell wie im 5. Jahrhundert vor Christus. Freiheit zu leben, erfordert Mut, und zwar jeden Tag aufs Neue, im Kleinen wie im Großen.

Fünftens: Die Freiheit wird durch die schier unbegrenzten Möglichkeiten der digitalen Revolution geradezu herausgefordert. Auch ich bin fasziniert von den Möglich-

keiten des World Wide Web. Trotzdem werden Sie keine Fotos von meiner letzten Geburtstagsfeier im Internet finden - zumindest keine, die ich selbst eingestellt hätte. Im Ernst: Es macht mir Sorgen, wie leichtfertig Menschen ihre Privatsphäre, den Hort individueller Freiheit, aufgeben und im Internet sensible persönliche Daten preisgeben.

Sechstens: Auch unsere Außenpolitik ist wertegebunden. Ich sehe mit Sorge, dass Diktaturen und autokratische Staaten den Freiheits- und Toleranzbegriff missbrauchen. Denken wir zum Beispiel an die dritte Konferenz der Vereinten Nationen gegen Rassismus im Jahre 2001. Diese Anti-Rassismus-Konferenz und ihre Nachfolgetreffen wurden leider von Abgesandten aus Diktaturen und autoritär regierten Ländern bestimmt, die den Gedanken dieser Konferenzen in ihr Gegenteil verkehrt haben.

In Zusammenhängen wie diesen wird oft gefragt: Ist es nicht eine kulturelle, westliche, europäische, christliche Anmaßung, dass wir unsere Werte und Freiheitsrechte für universal gültig halten? Meine Antwort ist eindeutig: Nein, es ist

keine Anmaßung. Fast alle Staaten sind Mitglieder der Vereinten Nationen und haben die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte anerkannt. Die großartigen 30 Artikel der Menschenrechtserklärung machen deutlich: Wer diese Rechte bestreitet, hat nicht das Wohl der Menschen im Blick. Kein kultureller Unterschied kann die Missachtung dieser Rechte rechtfertigen.

Ich bin im Übrigen überzeugt: Wenn wir selbstbewusst zu unseren Werten stehen, verschafft uns das weltweit mehr Respekt und Anerkennung, als wenn wir es nur verschämt tun.

Meine Damen und Herren, Freiheit - ich habe es schon oft gesagt - ist für mich persönlich die glücklichste Erfahrung meines Lebens. Auch bald 21 Jahre nach dem überwältigenden Geschenk der Freiheit mit dem Fall der Mauer und 20 Jahre nach der Vollendung der Einheit Deutschlands gibt es noch immer nichts, das mich mehr begeistert, nichts, das mich mehr anspricht, nichts, das mich stärker mit positiven Gefühlen erfüllt als die Kraft der Freiheit.

Auszüge aus der Rede von Bundeskanzlerin Merkel zur Verleihung des Medienpreises am 08.09.2010

Ein halbes Jahrhundert Wigbert Schwenke



Zu den zahlreichen Gratulanten anlässlich des 50. Geburtstages von Fraktionschef Wigbert Schwenke zählten Bau- und Verkehrsminister Karl-Heinz Daehre, Sparkassenchef Horst Eckert und der Kulturbeigeordnete Rüdiger Koch. Fotos: Reinhard Gurcke

Am 22. Juli 1960 erblickte der heutige Vorsitzende der Fraktion CDU/BfM im Stadtrat und Landtagsabgeordnete Wigbert Schwenke das Licht der Welt. Aus Anlass seines fünfzigsten Geburtstages lud der Jubilar zu einem Empfang in das Magdeburger Rathaus ein. Die Gratulanten kamen in Scharen, um ihm ihre guten Wünsche zu überbringen.

Darunter zahlreiche persönliche und politische Weggefährten sowie Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung vom Rossini Quartett.

In ihren Reden würdigten der CDU-Kreisvorsitzende Jürgen Scharf MdL und der stellv. Vorsitzender der Fraktion CDU/BfM Reinhard Stern das Wirken des

Jubilar. Dieser stellte in seiner Rede klar, dass er im Kreise seiner Familie die Kraft für sein tägliches Engagement und die notwendige Ruhe und Entspannung findet. Gerade seine Frau Andrea steht ihm immer bei der Bewältigung der Aufgaben unterstützend zur Seite. Seine Söhne Thomas und Martin, letzter hat ihm bereits einen Enkel "geschenkt", seine

Eltern Christa und Josef und seine Schwester Dr. Margarte Zeidler mit Angehörigen komplettierten die Familie.

Wie es seine Art ist, bat er anstelle von Geschenken für sich um Spenden für einen guten Zweck. Und zwar für das Netzwerk Leben des Bistums Magdeburg und das Kuratorium für den Wiederaufbau des Sterntors. *Reinhard Gurcke*

Junge Union Magdeburg ist sehr vielfältig engagiert

Für den Magdeburger Kreisverband der Jungen Union gehört das Engagement vor Ort zu den Kernelementen des Verbandslbens. Allein in der jüngsten Vergangenheit können wir auf eine ganze Anzahl von Veranstaltungen und Projekten zurückblicken, die erfolgreich durchgeführt oder begleitet wurden. Dazu gehörte der Gegenbesuch der JU Braunschweig in der Landeshauptstadt, bei dem wir unseren Freunden aus der Löwenstadt unsere Stadt etwas näher bringen konnten. Daneben gab es eine erste gemeinsame Veranstaltung mit der Senioren Union Magdeburg, um Pläne für die zukünftige Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Vereinigungen zu besprechen.

Dass wir auch sozial engagiert sind, zeigte eine Spendensammlung, die wir für die Firma Schultze Vending-Systeme aus Anlass ihres 20-jährigen Bestehens durchführten. Dabei kamen über 3.000 Euro Spenden für die Stiftung Elternhaus des Magdeburger För-



Vertreter der Jungen Union aus Braunschweig und Magdeburg gemeinsam vor dem sogenannten Teufelsbrunnen in der Leiterstraße.

derkreises krebserkrankter Kinder zusammen. Eine wahrlich stolze Summe.

Als Junge Union war es uns auch ein besonderes Anliegen aus Anlass des 49. Jahrestages des Mauerbaus an die Opfer dieser unmenschlichen Trennung des

deutschen Volkes durch ein menschenverachtendes Regime aus ideologischen Gründen zu erinnern. Bei der Aktion am Magdeburger Bürgerdenkmal, die von der Presse leider ignoriert wurde, wurde symbolisch mit der Präsentation der Lebensdaten der 136

Berliner Maueropfer an das Schicksal der 1393 Todesopfer der innerdeutschen Grenze erinnert. Daneben unterstützten wir einen Infostand beim Christopher-Street-Day und auch der Stammtisch der Jungen Union, als Gesprächsangebot in bewusst lockerer Atmosphäre, erfreut sich großer Beliebtheit.

Bereits zum fünften Mal wurde die Blutspendeaktion „Schwarze geben Rotes“ durchgeführt. Diesmal gab es für die Spender neben selbstgebackenem Kuchen auch zwei Sonntagsbrötchen als kleines Dankeschön. Im Rahmen des 5. Magdeburger Freiwilligentages wurden von JU-Mitgliedern auf dem Gelände der Tagesgruppe „Olvenstedter Schelme“ einige Spielplatzelemente errichtet.

Dieser kurze Abriss aus dem Leben der JU Magdeburg zeigt, dass unsere Aktivitäten genauso bunt sind wie das Leben. Seien Sie sicher, auch zukünftig bleibt die Junge Union Magdeburg engagiert und vielfältig aktiv.

Tobias Krull, JU-Kreisvorsitzender

Landesvorsitzender zu Gast in Magdeburg



Auf gemeinsame Einladung mehrerer CDU-Ortsverbände stellte sich der CDU-Landesvorsitzende und Landrat des Landkreises Börde Tho-

mas Webel im April im Bürgerhaus Alt-Olvenstedt den Fragen der anwesenden CDU-Mitglieder und Gäste. Dabei ging er nicht nur auf

aktuelle Entwicklungen in der Bundespolitik ein sondern auch auf Fragen wie der Neuregelung der Stadt-Umland-Beziehungen ein.

Weitere Fragen in der Diskussion bezogen sich auf die Stärkung des CDU-Profiles in Fragen von Sicherheit und Ordnung, den Auswirkungen des demografischen Wandels und den daraus resultierenden Schlussfolgerung, der Analyse der Bundestagswahlergebnisse und die Rückschlüsse für die anstehenden Landtagswahlen hieraus, die Gestaltung des Verkehrsverbundes bis hin zur Debatte zur Einführung eines Teilszeitparlamentes in Sachsen-Anhalt.

Tobias Krull

Planspiel Bundestag: wie im richtigen Leben

Vier interessante und anstrengende Tage liegen hinter den 312 Jugendlichen, die vom 5. bis 8. Juni bei "Jugend und Parlament" teilnahmen. Dieses Planspiel findet einmal im Jahr statt, um die Arbeitsweise des Bundestages kennenzulernen.

Auf Einladung der Bundestagsabgeordneten Heike Brehmer, die auch den Wahlkreis Magdeburg betreut, waren Chris Puschmann und Corrado Stock aus Halberstadt sowie Nicole Michler aus Magdeburg mit dabei. Die Jugendlichen simulierten eine ganz "normale" Bundestagswo-

che. Sie gehörten einer Partei an, haben Fraktionen gebildet und Gesetzentwürfe auf den Weg gebracht. Damit das Spiel so realistisch wie möglich gestaltet werden konnte, schlüpften die Teilnehmer in die Rollen fiktiver Abgeordneter. An den echten Schauplätzen des Parlaments, also im Plenarsaal, in den Ausschuss- und Fraktionssälen, berieten sie mit neuem Namen, neuer Biografie und neuer politischer Einstellung fiktive Gesetzentwürfe - vom Entwurf bis zur Abstimmung.

"Die vier Tage im Bundestag haben

uns einen umfassenden Einblick in die Arbeit eines Abgeordneten gegeben und gezeigt, wie schwierig es ist Kompromisse zwischen den Parteien zu finden, Gesetze zu verabschieden und seine eigenen Positionen zu verwirklichen", so Stock, der eine Rede zum Thema Alkoholverbot in Gaststätten für Jugendliche im Plenarsaal des Deutschen Bundestages halten durfte.

Die Bundestagsabgeordnete freute sich sehr über das engagierte Auftreten "ihrer" drei Abgeordneten.

Holger Wegener

Neuwahl des Kreisvorstandes der CDA

Der Kreisvorstand der Christlich-Demokratischen-Arbeitnehmer-schaft wurde turnusgemäß neu gewählt. Die Kreisvorsitzende Alexandra Mehnert wurde in ihrer Funktion bestätigt. Hauptberuflich ist die Politikwissenschaftlerin bei der Konrad-Adenauer-Stiftung beschäftigt. Wiedergewählt als 1. stellvertretender Vorsitzender wurde Arbeitsrichter Dr. Andreas Fiebig. Zur 2. stellv. Vorsitzenden wurde Ministeriumsmitarbeiterin Gabriele Wronna gewählt. Der Vorstand wird durch Michael Otto und Josef Schwenke als Beisitzer vervollständigt.

In der anstehenden Amtszeit möchte die CDA durch Veranstaltungen das soziale Profil der CDU in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rücken. Dabei sollen Themen wie "Eine erfolgreiche Wirtschaftspolitik als soziale Aufgabe" und "Die Antwort-

ten der sozialen Marktwirtschaft auf aktuelle Herausforderungen" diskutiert werden. Der CDA-Landesvorsitzende Uwe Bruchmüller machte deutlich, dass es von höchster

Bedeutung ist die christlich-sozialen Wurzeln im politischen Alltagsgeschäft zu zeigen. Die CDA versteht sich als Wächter der christl. Soziallehre und ist bundesweit vertreten.



Im Bild v.l.n.r.: Michael Otto (Beisitzer), Gabriele Wronna (2. stellv. Kreisvorsitzende), Uwe Bruchmüller (Landesvorsitzender der CDA Sachsen-Anhalt), Alexandra Mehnert (Kreisvorsitzende), Dr. Andreas Fiebig (1. stellv. Kreisvorsitzender), Josef Schwenke (Beisitzer). Foto/Text: Kreisgeschäftsstelle

Termine

22.09.2010, 10.00 Uhr
SU, Hafenbesichtigung

22.09.2010, 18.00 Uhr
OMV, Beratungsraum der
CDU-Kreisgeschäftsstelle

25.09.2010, Stadthalle
Zerbst, CDU-Landespartei-
tag, Neuwahl Landesvorst.

29.09.2010, 18.30 Uhr
OV Sudenbg./Friedenshöhe
PLAZA HOTEL,
Halberstädter Straße 146

13.10.2010, 19.30 Uhr
OV Am Neustädter Feld
Gaststätte PoMo's, Baum-
schulenweg 48

20.10.2010, 10.00 Uhr
SU, Beratungsraum der
CDU-Landesgeschäftsstelle

27.10.2010, 18.00 Uhr
OMV, Beratungsraum der
CDU-Kreisgeschäftsstelle

27.10.2010, 18.30 Uhr
OV Sudenbg./Friedenshöhe
PLAZA HOTEL,
Halberstädter Straße 146

30.10.2010
Landesvertreterversamm-
lung, Aufstellung Liste LT-
Wahl

November

06.11.2010, 10.00 Uhr
Gesamtmitgliedervers. mit
Neuwahl Kreisvorstand
Ramada-Hotel, Hansapark 2

10.11.2010, 19.30 Uhr
OV Am Neustädter Feld
Gaststätte PoMo's, Baum-
schulenweg 48

17.11.2010, 10.00 Uhr
SU, Beratungsraum der
CDU-Landesgeschäftsstelle

23.11.2010, 18.00 Uhr
Glühweinabend der Vereini-
gungen

24.11.2010, 18.00 Uhr
OMV, Beratungsraum der
CDU-Kreisgeschäftsstelle

24.11.2010, 18.30 Uhr
OV Sudenbg./Friedenshöhe
PLAZA HOTEL, Halberstäd-
ter Straße 146

Mit erfahrenen Kandidaten zur Landtagswahl 2011

Auf vier getrennten Wahlkreisversammlungen wurden

Bernd Heynemann,

Jürgen Scharf,

Dieter Steinecke und

Wigbert Schwenke für die Landtagswahlen nominiert. Damit haben sich die Mitglieder der Wahlversammlungen für bewährte Abgeordnete entschieden. Dieses heißt aber nicht, dass die Nominie-

rungen unumstritten waren. Auf allen vier Versammlungen stellten sich mehrere Bewerber der Wahl. Damit zeigt die Magdeburger CDU zum einen, dass sie mehr geeignete Persönlichkeiten in ihren Reihen hat, als es Wahlkreise gibt, zum anderen ist allen Kandidaten klar, dass von ihnen, nachdem sie sich in der Aufstellung durchgesetzt haben, nun ein engagierter Wahl-

kampf erwartet wird. Als gutes Zeichen für die Magdeburger CDU werde ich, dass alle unterlegenen Kandidaten dem gewählten Kandidaten ihre Unterstützung im Wahlkampf zugesagt haben.

Alle Kandidaten haben bereits in der Sommerpause begonnen, ihren Wahlkampf vorzubereiten. Der Kreisvorstand wird, wie üblich, im September einen Wahl-

kampfausschuss bilden, der die Vorbereitungen auf Kreisebene koordiniert. Die Landtagswahl findet am 20. März 2011 statt. Schon jetzt wird um finanzielle Unterstützung gebeten, um organisatorische Hilfen werden wir später bitten. Die Kandidaten mit ihren Wahlzielen werden wir im nächsten Elbkurier näher vorstellen.

Jürgen Scharf

Landtagspräsident Steinecke kämpft wieder um Direktmandat

Am 26. Mai waren die stimmberechtigten Mitglieder der CDU aufgerufen die bzw. den CDU-Direktkandidaten/In für den Landtagswahlkreis 13 (Magdeburg Süd) zu wählen.

Dabei konnte sich der 66jährige Landtagspräsident Dieter Steinecke MdL im ersten Wahlgang gegen seine Mitbewerberin, die stellv. CDU-Kreisvorsitzende Sabine Wölfer (47 Jahre), durchsetzen.

Der Landtagsabgeordnete betonte in seiner Vorstellungsrede, dass es im kommenden Jahr bei den Landtagswahlen darauf ankommen wird mit überzeugenden Personalien bei den Wählern um Vertrauen und Stimme zu bitten. Ziel muss es sein, dass die Union bei den Landtagswahlen

alle Direktmandate erringt.

Dies war Dieter Steinecke in den Wahlen 2002 und 2006 bereits gelungen. Er verwies auch auf seine 20jährige politische Erfahrung im kommunal- wie landespolitischen Bereich. Als Landtagspräsident ist Dieter Steinecke unter anderem Schirmherr des Netzwerkes für Demokratie und Toleranz. Einer seiner Schwerpunkte ist der Austausch mit der jüngeren Generation und die Förderung von internationalen Jugendbegegnungen.

Der Landtagswahlkreis 13 umfasst die Magdeburger Stadtteile: Beyendorf-Sohlen, Beyendorfer Grund, Fermersleben, Hopfengarten, Leipziger Str., Lemsdorf, Ottersleben, Reform, Salbke, Westerhüsen.



Kurzinfos zu Dieter Steinecke

Geboren am 11. Februar 1944 in Biere bei Magdeburg, verheiratet, zwei Töchter, evangelisch, Dipl.-Ing., nach der friedlichen Revolution langjähriger Beigeordneter der Landeshauptstadt Magdeburg und seit 2002 Mitglied des Landtags von Sachsen-Anhalt, seit 2006 Landtagspräsident, Landesvorsitzendes des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Kommunalpolitischen Sachverstand in den Landtag bringen

Auch für den Landtagswahlkreis 12 (Magdeburg-West) wurde im Rahmen einer Wahlkreisversammlung der CDU-Direktkandidat nominiert. Gewählt wurde 49jährige Wigbert Schwenke, der bereits seit 2002 dem Landtag von Sachsen-Anhalt angehört. Damit konnte er sich gegen den Vorsitzenden des CDU-Ortsverbandes "Am Neustädter Feld", Gerhard Häusler (57 Jahre), durchsetzen, der sich ebenfalls um das Direktmandat beworben hatte.

Zu seinen politischen Schwerpunkten gehört unter anderem die Einbringung kommunalpolitischer Belange in die Landespolitik.

Als langjähriger Stadtrat kennt er sehr genau die Probleme und Fragestellungen der Kommunen

in Sachsen-Anhalt, insbesondere der Großstädte. Als Vorsitzender der Arbeitnehmergruppe der CDU-Landtagsfraktion und behindertenpolitischer Sprecher dieser, sind Fragen der Arbeits- und Sozialpolitik weitere Hauptpunkte seiner politischen Arbeit.

Neben seinen politischen Mandaten nimmt Wigbert Schwenke weitere vielfältige Ehrenämter war, so als Erster Vorsitzender des Vereins für Bewegungsspiele Ottersleben e.V. und als Vorsitzender des Kuratoriums zum Wiederaufbau des historischen Sterntors am Domplatz.

Zum Landtagswahlkreis 12 gehören die Magdeburger Stadtteile: Alt-Olvenstedt, Neu-Olvenstedt, Diesdorf, Großer Silberberg, Nordwest, Stadtfeld-West und Sudenburg.



Kurzinfos zu Wigbert Schwenke

Am 22. Juli 1960 in Magdeburg geboren, verheiratet, zwei Söhne, römisch-katholisch, nach dem Abbruch des Studiums aus politischen Gründen Ausbildung zum Facharbeiter für Datenverarbeitung, zuletzt Operator/Systembetreuer, seit 1990 Mitglied des Stadtrates, derzeit Vorsitzender der Fraktion CDU/BfM im Stadtrat, seit 2002 im Landtag

Spannung bis zum Schluss - Jürgen Scharf nominiert

Am 28. April wurde der 57jährige Diplom-Mathematiker und Vorsitzende der CDU-Landtagsfraktion Jürgen Scharf MdL bei einer Wahlkreismitgliederversammlung erneut zum CDU-Direktkandidaten für den Landtagswahlkreis 11 gewählt. Vorgegangen war ein Abend mit intensiven inhaltlichen Diskussionen und einem lebendigen Meinungsaustausch im vollbesetzten Saal des Bürgerhauses in Magdeburg-Cracau. Neben Jürgen Scharf hatten sich auch die Investmentbetreuerin Dr. Beate Bettecken und der selbstständige Unternehmer Christian Köhler um das Votum der CDU-Mitglieder beworben.

Da im ersten Wahlgang keiner der Kandidaten die erforderliche Mehr-

heit erhielt, wurde eine Stichwahl zwischen Dr. Beate Bettecken und Jürgen Scharf MdL notwendig. Diese konnte dann im 2. Durchgang Jürgen Scharf für sich entscheiden. Diese Wahlkreisversammlung war ein sehr gutes Beispiel für innerparteiliche Demokratie. Sowohl die Bewerbungsreden als auch die folgende Aussprache waren von hohem inhaltlichen Niveau geprägt. Die Magdeburger Union kann sich glücklich schätzen, dass sich gleich mehrere qualifizierte Personen um das Direktmandat bewarben.

Zum Landtagswahlkreis 11 gehören die Magdeburger Stadtteile: Ostelbien, Altstadt und Stadtfeld-Ost.

Beiträge Seite 8/9: Tobias Krull



Kurzinfos zu Jürgen Scharf

Geboren am 15. September 1952 in Salzwedel, verheiratet, eine Tochter, evangelisch, Dipl.-Mathematiker, nach dem Studium in der angewandten Forschung und Lehre im Bereich Lacke und Farben tätig, seit 1990 Mitglied des Landtags und derzeit CDU-Landtagsfraktionsvorsitzender, seit 1994 Kreisvorsitzender der CDU Magdeburg, Landesvorsitzender des Evangelischen Arbeitskreises der CDU

Bernd Heynemann setzt sich als Direktkandidat klar durch

Am 5. Mai wurde der 56jährige Bernd Heynemann auf einer Wahlkreismitgliederversammlung zum CDU-Direktkandidaten für den Landtagswahlkreis 10 gewählt. Neben Bernd Heynemann hatten sich auch die Ministeriumsmitarbeiterin und Landesvorsitzende der Frauen Union Eva-Maria Wybrands (58 Jahre), der Geschäftsführer und CDU-Kreischatzmeister Klaus-Dieter Theise (53) sowie der Student und Pressesprecher der Jungen Union Magdeburg Maximilian Schmidt (23) um das Direktmandat beworben.

Bereits im ersten Wahlgang erhielt der Stadtrat und ehemalige Bundestagsabgeordnete (2002 bis 2009) die erforderliche absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen. In sei-

ner Rede machte Bernd Heynemann deutlich, dass er alle Anstrengungen unternehmen wird um das Direktmandat zu gewinnen. "Die Analyse der Bundestagswahlergebnisse 2009 zeigt klar, dass die Union Köpfe und Konzepte offensiv präsentieren muss, um die Mehrheit der Wähler von sich zu überzeugen. Dabei ist in Sachsen-Anhalt und in Magdeburg die Partei "Die Linke" unser Hauptkonkurrent", so der Direktkandidat.

Der Landtagswahlkreis 10 umfasst die Stadtteile Alte Neustadt, Barleber See, Gewerbegebiet Nord, Industriehafen, Kannenstieg, Neue Neustadt, Neustädter Feld, Neustädter See, Rothensee und Sülzegrund.



Kurzinfos zu Bernd Heynemann

Geboren am 22.01.1954 in Magdeburg, verheiratet zwei Kinder, evangelisch, Diplombetriebswirt, derzeit als Projektbeauftragter bei einer Krankenversicherung tätig, seit 1999 Mitglied des Stadtrates der Landeshauptstadt Magdeburg, 2002-2009 Mitglied des Deutschen Bundestages, Mitglied im CDU-Landesvorstand seit 2004

Informationen, Hintergründe - Das Ratsinformationssystem

Immer wieder wird die Fraktion CDU/BfM im Stadtrat um Informationen über aktuelle kommunalpolitische Entwicklungen oder um Hintergrundmaterial zu getroffenen Entscheidungen gebeten. Selbstverständlich werden diese gerne erteilt. Mit dem Ratsinformationssystem der Landeshauptstadt Magdeburg existiert aber auch ein System, das es den Bürgerinnen und Bürgern gestattet, selbständig nach solchem Material zu recherchieren. Startpunkt für den Prozess ist die Home-

page der Landeshauptstadt: www.magdeburg.de.

Bereits links auf der Startseite findet sich die Verknüpfung bzw. der Link zum Ratsinformationssystem. Alle Sitzungen, deren Datum und Uhrzeit blau unterlegt sind, können sofort angeklickt werden. Was sich jetzt öffnet, ist die komplette Tagesordnung (bei Bedarf als eigenständiges Dokument). Hier kann man den Kurztitel, die Drucksachennummern sowie die Beschlussvorlage selbst sehen. Um Anlagen zu öffnen, muss

die Vorlagennummer angeklickt werden. Doch wie sieht es mit Sitzungen aus, die nicht auf dieser Seite auftauchen? Hier findet man beim Unterpunkt Sitzungskalender (zu finden auf der linken Seite) Hilfe. Unter dem Menüpunkt "Recherche" besteht die Möglichkeit, nach Stichworten, zum Beispiel "Alter Markt", zu suchen. Unter dem Unterpunkt "Gremien" kann man sich über die Zusammensetzung, Sitzungstermine und Niederschriften informieren. Und unter "Personen" erhält man

Informationen, z.B. zu den Stadtratsmitgliedern.

Wer keinen Zugang zum Internet hat, kann übrigens auch ein entsprechendes öffentliches Terminal im Alten Rathaus für diese Arbeiten nutzen. Sollten sich bei der Nutzung des Systems Fragen ergeben, steht die Fraktionsgeschäftsstelle jederzeit zur Unterstützung:

Telefon: 0391 5402871

eMail: cdu_fraktion@stadt.magdeburg.de zur Verfügung.

Renate Röhr

www.haseloff-kuemmert-sich.de Reiner Haseloff löst Probleme

Seit längerer Zeit führt CDU-Spitzenkandidat Dr. Reiner Haseloff Bürgersprechstunden in Sachsen-Anhalt durch - alle zwei Wochen in einem anderen Landkreis. "Wenn ich solche Gespräche selber führe, bekomme ich noch besser mit, worin die Probleme der Menschen bestehen", sagt Haseloff. Er will diese Probleme kennen und er will sich darum kümmern. Dabei geht es Dr. Haseloff nicht allein um Themen wie Wirtschaft und Arbeit, sondern auch um andere Sorgen und Nöte des alltäglichen Lebens.

Dicke Ordner voller Gesprächsnotizen und Arbeit nimmt Reiner Haseloff von solchen Terminen

mit und erklärt: "Wir nehmen uns der Sorgen an und bemühen uns um Lösungen für die angesprochenen Probleme." Einen Einblick in die "Kümmerer-Arbeit" des CDU-Spitzenkandidaten gibt ab sofort die Internetseite www.haseloff-kuemmert-sich.de. Neben News zu aktuellen Aktivitäten, finden sich hier die Termine der Bürgersprechstunden und Kontaktmöglichkeiten zum Spitzenkandidaten der CDU Sachsen-Anhalt.

Begleitend dazu haben die Bürger die Möglichkeit, sich per Postkarte direkt an Dr. Reiner Haseloff zu wenden. Die Karte ist in den CDU-Bürgerbüros vor Ort erhältlich.



Screenshot der Internetseite www.haseloff-kuemmert-sich.de.

RCDS wählt Führungsspitze



Am 28. Juni trafen sich die Mitglieder des Rings-Christlich-Demokratischer-Studenten an der Otto-von-Guericke-Universität zur Neuwahl ihres Gruppenvorstandes.

Zum Vorsitzenden wurde einstimmig der 21jährige Student Philipp Holtermann (European Studies) gewählt. Ebenfalls einstimmig wurde der Masterstudent Hannes Köhler (Cultural Engineering) zum stellv. Gruppenvorsitzenden gewählt.

Der Student der Betriebswirtschaft Max Friese hat weiter das Amt des Schatzmeisters im Vorstand inne. Die Neuwahl war auf Grund von anstehenden Auslandsaufenthalten des bisherigen Vorsitzenden Andreas Koehler und seines Stellvertreters Matthias Ax notwendig gewor-

den. In seiner Rede machte Philipp Holtermann deutlich, dass es die programmatische Arbeit des RCDS an der Universität auszubauen und die Rolle des Verbandes als Dienstleister für die Studierenden zu stärken gilt.

Der RCDS ist der größte und älteste politische Studentenverband Deutschlands. Im gesamten Bundesgebiet sind rund 7000 Mitglieder in mehr als 100 selbstständigen Gruppen aktiv. So existiert ebenfalls eine RCDS-Gruppe an der Hochschule Magdeburger-Stendal (FH). Als Gäste waren an diesem Abend die Landesvorsitzende des RCDS Anna Genske und der stellv. CDU-Kreisvorsitzende und Kreisvorsitzende der JU Tobias Krull anwesend.

Ihr Partner für Schönheit und Schutz 39245 Gommern, Brauhausstr. 24
www.maler-zahn.de





**MALER UND LACKIERER
FÜR SCHÖNHEIT UND SCHUTZ**



Maler Zahn GmbH

☎ 039200 40000



alter Zustand des Hauses



während der Dämmungsarbeiten



kurz vor der Fertigstellung

CDU-Regierungsprogramm soll Erfolgskurs sichern

Unter dem Motto "Stabilität, Kompetenz, Tatkraft" steht der Entwurf für das Regierungsprogramm der CDU Sachsen-Anhalt, das auf dem Landesparteitag am 25. September 2010 in Zerbst verabschiedet werden soll. Mehr als 50 Seiten umfasst der Text, der von einer Programmkommission unter dem Vorsitz des Magdeburger Kreisvorsitzenden Jürgen Scharf erstellt wurde. Grundlage des Papiers waren Zuarbeiten der Landesfachausschüsse der CDU Sachsen-Anhalt, die ihre Ziele und Vorstellungen für die künftige politische Arbeit in einem demokratischen und offenen Prozess diskutiert und anschließend zu Papier gebracht hatten.

Scharf hebt daher die Basisnähe des Regierungsprogramms hervor: "Wir verfassen keine Texte am "Grünen Tisch", die von einer kleinen Gruppe von Fachleuten erdacht werden. Unsere Programmatik ist vielmehr das Ergebnis eines demokratischen Prozesses des Dialogs mit vielen Mitgliedern und kritischen Begleitern der CDU. Zudem betont

der Kommissionschef die wegweisende Funktion, die das Regierungsprogramm für die Landtagswahl am 20. März 2011 leisten soll. So steht in dem Textentwurf: "Für die Menschen in unserem Land heißt es, sich zu entscheiden. Sich zu entscheiden für Dr. Reiner Haseloff und die CDU, die seit 2002 - mit harter und seriöser Arbeit in der Regierung - nachgewiesen haben, dass ihre Politik gut für Sachsen-Anhalt ist!"

Die wichtigsten Forderungen des Programms umreißt Scharf wie folgt: "Arbeitsplätze schaffen, leistungsstarke Schulen und Universitäten, ein sicheres Leben in unseren Städten und Gemeinden, bürgernahe Politik für die Menschen anstelle von Ideologie und theoretischen Konzepten. Damit stehen die CDU und ihr Spitzenkandidat genauso für Sicherheit wie für Aufbruch. Denn ohne weitere Kraftanstrengungen würden die Leistungen der vergangenen Jahre aufs Spiel gesetzt."

Der erfolgreiche Kurs bei den Unternehmensansiedlungen soll fortgesetzt, das pragmatische Arbeits-

marktmodell der Bürgerarbeit gegebenenfalls noch ausgeweitet werden. Dagegen spricht sich die CDU klar gegen Experimente im Bildungsbereich auf Kosten der Schülerinnen und Schüler aus und fordert stattdessen, das differenzierte Schulwesen in Sachsen-Anhalt nach der vierjährigen Grundschule zu erhalten. Ziel ist es auch, die für den ländlichen Raum besonders wichtigen Schulstandorte möglichst zu sichern.

Auch mit Blick auf die kommunalen Strukturen soll Maß gehalten werden. Nach einigen unvermeidlichen Reformen bei der Gliederung von Kommunen und Landkreisen müssten sich die neuen Strukturen nun im Alltag einspielen und bewähren. Weitere grundlegende Veränderungen solle es nicht geben. In der Familienpolitik will die CDU indes klare Schwerpunkte setzen. "Wir wollen ein soziales und gerechtes Sachsen-Anhalt, in dem sich junge Menschen bewusst entscheiden können, mit Kindern ihre Zukunft zu planen", so Scharf. Der Fraktions-

chef im Landtag ist sicher, dass Sachsen-Anhalt nur mit einer CDU-geführten Regierung den seit 2002 eingeschlagenen Erfolgskurs fortsetzen kann: "Es geht um eine klare Linie mit Ministerpräsident Dr. Haseloff oder um gefährliche Experimente mit unsicheren und riskanten neuen Mehrheiten im Landtag. Dank der souveränen und klugen Amtsführung unseres langjährigen Ministerpräsidenten Prof. Wolfgang Böhmer und dank der Wirtschaftskompetenz von Dr. Reiner Haseloff ist es gelungen, Sachsen-Anhalt vom Image des Schlusslichtes zu einer der dynamischsten Regionen zu entwickeln. Die historische Chance, diese Entwicklung auszubauen, dürfen sich die Menschen zwischen Arendsee und Zeitz nicht nehmen lassen. Daher müssen wir mit unserem Programm aktiv im Land um Vertrauen und Zustimmung werben. Denn am 20. März 2011 geht es zwar auch um den Erfolg für Dr. Reiner Haseloff und die CDU. Vor allem aber geht es um Sachsen-Anhalt und die Zukunft aller Bürgerinnen und Bürger."



Ihre 1. Adresse in Magdeburg

Ob wohnen, tagen, oder feiern,
ob geschäftlich oder mit der Familie,
ob modern oder im historischen Ambiente der Villa Bennwitz -
genießen Sie entspannt!

Zwei ganz besondere Tipps:

Matinee in der Pianobar am Sonntag, 24. Oktober 2010 ab 10.30 Uhr
Natalia Avalon liest Thomas Mann zu Literaturverfilmung „Heiligendamm“ von Michael Blume mit dem Faßbinder-Star Hanna Schygulla, musikalisch live
begleitet von dem bekannten Komponisten Günter Fischer
Kartenpreis: 15 €, Ticketverkauf an der Hotelrezeption, Tel. 0391 5949-0

Märchendinner in 3 Akten am Donnerstag, 16. Dezember 2010 von 18:30 bis 1 Uhr
im weihnachtlich dekorierten Saal - Speis & Trank und Unterhaltung zum Festpreis.
„Meet & Celebrate“ ein würdiger Ausklang eines arbeitsreichen Jahres.
Buchung unter der Märchenhotline 0391 5949-861

Wir beraten Sie gern und halten noch weitere verlockende Angebote für Sie bereit!

Otto-von-Guericke-Straße 87 · D-39104 Magdeburg
Phone +49 (0) 391 5949-0 · Fax +49 (0) 0391 5949-990 · info.mag@maritim.com · www.maritim.com



Glockenturm soll nun endlich Realität werden

Bereits im Jahr 1948 waren die Glocken für die Christusgemeinde im Magdeburger Süden fertiggestellt. Aus verschiedensten Gründen wurde aber der dazugehörige Glockenturm nie errichtet. Nun hat sich die Gemeinde zum Ziel gesetzt, diesen endlich zu errichten und den

momentan an verschiedene andere Kirchgemeinden verliehenen Glocken eine neue Heimat zu geben. Entsprechende Förderanträge sind gestellt, aber es bleibt noch ein erheblicher Eigenanteil, der durch die Gemeinde zu finanzieren ist. Gemeinsam bitten deshalb die

Christusgemeinde und der CDU-Ortsverband MD-Süd um Ihre Hilfe bzw. um eine kleine Spende, um aus diesem Wunsch Realität werden zu lassen. Bitte überweisen Sie Ihre Spende an den CDU-Kreisverband unter Angabe des Verwendungszweckes "OV Süd / Glockenturm

Christusgemeinde". Für Fragen und Anregungen steht Ihnen gern der Gemeindebeirat zur Verfügung: Tel. 0391 6218639. Bereits im Voraus danke für Ihre Unterstützung.

Sabine Wölfer, OV-vorsitzende

Dr. Christoph von Knorre

Vors. des Gemeindebeirates

Christlicher Gabentisch 2010

Nach der großen Resonanz in den vergangenen Jahren hat sich die Frauen Union Magdeburg dazu entschlossen, auch in diesem Jahr wieder einen christlichen Gabentisch durchzuführen. Bereits jetzt starten die vorbereitenden Arbeiten damit die Aktion, die diesmal am 13. November stattfinden soll, wieder ein Erfolg wird. Dazu sind wir, neben der Unterstützung durch Sponsoren, auch auf ihre ganz persönliche Mithilfe angewiesen. Deshalb bitte ich Sie im

Namen der FU um Sachspenden. Gesucht werden vor allem brauchbare bzw. gute erhaltene Bekleidung, Schuhe, Haushaltswäsche, Bücher, Haushaltsgeräte und Spielwaren. Vielleicht findet sich ja noch die eine oder andere Süßigkeit für die Kleinen.

Wenn Sie im Sinne der christlichen Nächstenliebe bereit sind, unser Vorhaben zu unterstützen, können Sie sich wegen der Details entweder an die CDU-Kreisgeschäftsstelle (Fürstenwallstr. 17, Tel. 0391



Archivfoto 2009: Tobias Krull

2549812, E-Mail: cdu@magdeburg.de) oder an die Kreisvorsitzende der Frauen Union Sabine

Wölfer (Mobil: 0174 5349314, E-Mail: s.Woelfer@gmx.de) wenden.

Gisela Luding

Wir gratulieren

Mai	Magdalena Ruden zum 88. Geburtstag Günther Hoff zum 82. Geburtstag Günter Szomm zum 75. Geburtstag Wolfgang Rausch zum 72. Geburtstag Dr. Christoff Gastmann zum 71. Geburtstag Detlef-Jürgen Karasinski zum 68. Geb. Reiner Sunkowski zum 68. Geburtstag Roswitha Gerber zum 67. Geburtstag Anne-Kathrin Berger zum 67. Geburtstag
Juni	Ilse Häusler zum 91. Geburtstag Joachim Vogt zum 80. Geburtstag Erich Willi Lüderitz zum 78. Geburtstag Fritz Stock zum 72. Geburtstag Reiner Riegg zum 71. Geburtstag Christa Müller zum 69. Geburtstag Peter Ziechner zum 66. Geburtstag
Juli	Rosemarie Arndt zum 83. Geburtstag Elmar Huschenbett zum 74. Geburtstag Hanne-Lore Matthäus zum 72. Geburtstag Dr. Günter Blodig zum 71. Geburtstag Wolfgang F. Braun zum 71. Geburtstag Bernd Mußmann zum 70. Geburtstag Dr. Heinrich Seppelt zum 70. Geburtstag Hubert Kieslich zum 69. Geburtstag Dr. Martin Schmidt zum 68. Geburtstag Klaus Bahr zum 67. Geburtstag Brigitte Warzitz zum 65. Geburtstag
August	Rudolf Evers zum 77. Geburtstag Dr. Klaus Mildner zum 72. Geburtstag Johannes Rink zum 69. Geburtstag Gerd Haese zum 68. Geburtstag Elke Siebert zum 68. Geburtstag Helmut Böhm zum 67. Geburtstag Wolfgang Madzek zum 66. Geburtstag Hartmut Sonntag zum 66. Geburtstag

Gröhe: Energiekonzept ist eine "energiepolitische Revolution"

Mit dem Energiekonzept hat die christlich-liberale Koalition eine zentrale Weichenstellung für die nächsten Jahrzehnte vorgenommen. Die Energieversorgung wurde damit "auf eine langfristig tragfähige Grundlage gestellt", so CDU-Generalsekretär Hermann Gröhe. Die CDU schreibe darin Leitlinien für eine umweltschonende, zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung fest und beschreibe den Weg in das Zeitalter der erneuerbaren Energien. Nach den Worten von CDU-Generalsekretär Hermann Gröhe setzt die Union auf die Versöhnung von

Ökonomie und Ökologie sowie auf die Überwindung einer ideologischen Energiepolitik, wie sie Rot-Grün stets vorangetrieben habe. Die CDU gehe die Herausforderungen der Zukunft an und schaue nach vorne, schrieb Gröhe in einem Brief an die Funktions- und Mandatsträger der CDU Deutschlands. Dabei setze man auch "für eine gewisse Zeit auf Kernenergie, bis diese vollständig durch regenerative Energien ersetzt werden kann". Die Kernenergie sei dabei ausdrücklich als Brückentechnologie vorgesehen. "Sie wird nicht län-

ger genutzt, als es unbedingt nötig sei", bekräftigte der CDU-Generalsekretär. Gleichzeitig sei aber festzustellen, dass "wir heute die sichersten Kernkraftwerke der Welt" in Deutschland haben und weiterhin erhebliche Summen in die Sicherheit investiert werden. "Sicherheit geht eindeutig vor!", so Gröhe weiter. Eine Entlastung der Umwelt finde durch die Reduzierung von Treibhausgasemissionen statt. Diese sollen bis 2020 um 40 Prozent und bis 2050 um mindestens 80 Prozent gegenüber 1990 verrin-

gert werden. Auch in den Bereichen Energieeffizienz und umweltfreundliche Mobilität setze das Energiekonzept Ausrufezeichen.

Auch den Verbraucher bringe das Energiekonzept Vorteile. Wie externe Gutachter herausgefunden haben, wirke die Laufzeitenverlängerung der Kernkraftwerke dämpfend auf die Strompreise und damit positiv auf Wachstum und Beschäftigung. Hermann Gröhe: "Für uns stand als Zielsetzung immer fest: Energie muss in Deutschland sicher, bezahlbar und sauber sein."

Magdeburger Jugend aktiv in die Gesellschaft einbinden

Wie heißt du? Mit dieser Frage beginnen die meisten Gespräche junger Leute, die sich zum ersten Mal begegnen. Der Name ist uns wichtig. Wir geben jedem Lebewesen und jedem Ding einen Namen, um sie einordnen zu können. Jahre sind dabei nicht ausgenommen. Die Europäische Kommission hat das Jahr 2011 zum Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit ausgerufen. Hunderte von Aktionen zum bürgerschaftlichen Engagement in Europa ziehen ihre Kreise auch bis Magdeburg.

Hier bekommen die Jugendlichen weitere Aufmerksamkeit durch ein eigenes Themenjahr. Die Landeshauptstadt erhebt das Jahr 2011 zu ihrem Jahr der Jugend. Anders als beim Jahr der Wissenschaft gibt es zum ersten Mal in einer deutschen Stadt das Jahr der Jugend. Die

Initiatoren gehören dem Jugendforum Magdeburg an. Dort kam die Idee für das Themenjahr bereits 2007 auf. Nun setzen Julia Wartmann, Marcus Lahn und Kevin Lüdemann ihr Konzept um und leiten das Projekt. Die Stadt fördert das Vorhaben mit 100.000 Euro und stellt zudem die Räume für das Projektbüro bereit. Das Projektteam will die Infrastruktur für Jugendliche in Magdeburg besser bekannt machen und neue Angebote für junge Menschen einführen. Man will die Lebensbedingungen für junge Leute so reizvoll gestalten, dass sie in Magdeburg leben, lernen und arbeiten wollen.

Der Plan lässt aufhorchen. So wird das Open Air Konzert "Jugend rockt" tausende Jugendliche anlocken und begeistern. Der Jugendkongress führt Fachleute und Jugendliche in

Magdeburg zusammen. Die Berufsbildungsmesse vermittelt einen Überblick über Ausbildungswege, Berufe und Unternehmen. Neben diesen Höhepunkten wird es zahlreiche Groß- und Kleinveranstaltungen, Ausstellungen, Arbeitssitzungen und kulturelle Ereignisse geben. Sie alle sollen die Lebenswirklichkeit junger Leute zeigen, sie aktiv in die Gesellschaft einbinden, ihnen eine persönliche und berufliche Perspektive eröffnen, die Jugendarbeit in der Stadt enger vernetzen und das vielfältige Angebot für junge Leute bekannter machen und erweitern. Das Jahr der Jugend Magdeburg wird von Bundespräsident Christian Wulff eröffnet. Für das Themenjahr wird selbstverständlich im Web 2.0 sowie mit Kurzfilmen in Kino, Radio und Fernsehen, Zeitungsanzeigen, Plakaten und Kontakten zu Förde-

rnern geworben. Das Themenjahr wird dokumentiert und ausgewertet. Die Internetseite www.jahr-der-jugend.de informiert ebenso wie die Seite der Landeshauptstadt über das beeindruckende und vielversprechende Vorhaben. Projektpartner werden noch gesucht. Sie können sich an partner@jahr-der-jugend.de wenden. Die Junge Union Magdeburg darf beim Jahr der Jugend nicht fehlen. Die CDU wird das Themenjahr nicht nur im Stadtrat wohlwollend begleiten. Im Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011 sollte das Jahr der Jugend Magdeburg auch das bürgerschaftliche Engagement junger Leute hervorheben und stärken. Am Ende des Jahres der Jugend fragt man dann nicht nur: "Wie heißt du?", sondern auch: Wo engagierst du dich?
Wolfgang Stein

Senioren Union unternahm Fahrt nach Walsrode

Das erste halbe Jahr 2010 ist vorüber und wir können sagen, unsere Senioren Union Magdeburg hat wieder einiges auf die Beine gestellt. So können wir von einer Tagestour in den Vogelpark mit über 30 Teilnehmern berichten.

Wir interessieren uns nicht nur für die MVB mit einer Besichtigung des Betriebsbahnhofes Süd, sondern wir haben unter anderem auch eine Stadtrundfahrt durchgeführt, um unser Magdeburg von einer anderen Perspektive zu sehen. Man kennt zwar Vieles,

aber es hat sich ja auch viel in den letzten Jahren verändert. Mit der Senioren Union aus Neukirchen-Vluyn schipperten wir gemeinsam auf der Elbe und konnten ihnen unsere Schleusen und auch das Schiffshebewerk zeigen. Insgesamt waren sie drei Tage in Magdeburg und wurden von unseren Seniorenunionsmitgliedern Eberhart Seifert und Familie Lehnart betreut. So sei nur Einiges erwähnt. Es macht Spaß und ist interessant in unserer Seniorenunion.
Gerhard Häusler



Zurück zur Sozialen Marktwirtschaft

Warum das deutsche Modell dauerhaft erfolgreicher ist

Lange Zeit galten das deutsche Wirtschaftsmodell und die Soziale Marktwirtschaft als altmodisch. Vor allem in der angelsächsischen Welt wurde über den behäbigen "rheinischen Kapitalismus" geschimpft. "Schneller, Höher, Weiter" und "immer mehr Rendite" lautete dagegen das Motto an der Wall Street in New York und in der Londoner City. Ein Kritikpunkt war auch der hohe Anteil der Industrie am deutschen Bruttoinlandsprodukt. Mit mehr Dienstleistungen glaubte man sich auf der britischen Insel und in den USA vielmehr auf der Höhe der Zeit. Die ehemalige britische Premierministerin Margret Thatcher und ihr politischer Bewunderer, der tschechische Staatspräsident Vaclav Klaus, sprachen sich offen gegen die deutsche Soziale Marktwirtschaft aus. Ihr Wunschbild: Eine sogenannte Marktwirtschaft ohne Attribute, in der allein die freien Kräfte des Marktes für Wachstum, Dynamik und Wohlstand sorgen - ohne dass gesellschaftliche Eingriffe für einen politisch gewollten sozialen Ausgleich sorgen. Die Missachtung deutscher Wirtschaftspolitik gipfelte darin, dass Thatchers Konservative im Wahlkampf einmal sogar ein Plakat mit dem Spruch "Deutschland funktioniert nicht" kleben ließen - quasi als Warnung davor, dass die sozialdemokratische Labour Party eventuell das deutsche System der sozialen Marktwirtschaft kopieren könnte.

Lange Zeit gab die gefühlte Wirklichkeit den Anhängern von Thatcherismus und Kapitalmarktliberalisierung recht. Die Börsen boomten, immer neue Aktien kamen auf den Markt - und ab Mitte der neunziger Jahre wuchs die Wirtschaft in Großbritannien und den USA so stark wie zuvor nur in den 60er Jahren. Im Vertrauen auf immer steigende Löhne und weiteres Wachstum investierten private Haushalte im großen Stil. Häuser und Wohnungen wurden auf Kredit gekauft - auch für Konsumgüter wie Automobile, Markenkleidung und Unterhal-

tungsindustrie gaben die Banken schnell Darlehen. Teilweise wurden noch nicht abbezahlte Immobilien als Sicherheit für Freizeitvergnügen und Lifestyle akzeptiert. Der Boom schuf einen neuen Boom. Bis zu dem denkwürdigen Tag, an dem die Investment Bank "Lehman Brothers" - ein Symbol des erfolgreichen Finanzwesens - Insolvenz anmelden musste.

Doch auch als das angelsächsische Modell der liberalen Finanzmärkte und der lockeren Geldpolitik der Notenbanken schon längst mit der schlimmsten Krise der Nachkriegszeit konfrontiert war, ebte die Kritik am deutschen Modell nicht ab. Selbst die französische Finanzministerin Christine Lagarde - Vertreterin eines Landes mit traditionell hoher Staatsgläubigkeit - nahm die deutsche Finanz- und Wirtschaftspolitik ins Visier. Die hohe Sparquote und die zurückhaltende Lohnpolitik der Tarifparteien waren "Madame" ein Dorn im Auge. Und als in der ersten Welle der europäischen Finanzkrise ein Rettungspaket für Griechenland und andere notleidende EU-Staaten geschnürt werden musste, geriet die Bundesregierung unter Angela Merkel unter gehörigen Druck der europäischen Nachbarn. Zu zögerlich habe die deutsche Regierungschefin einem Rettungsschirm für prekäre EU-Staaten zugestimmt. Zu sehr habe sie auf die Beteiligung des Internationalen Währungsfonds (IWF) beharrt. Dabei tat die deutsche Kanzlerin nichts anderes, als ihren Amtseid - nämlich das deutsche Volk vor Schaden zu bewahren, - ernst zu nehmen. Und führende Ökonomen - wie der ehemalige Chefvolkswirt der Europäischen Zentralbank, Ottmar Issing, gaben Merkel recht. Denn gerade der IWF gilt als international erfahrene Größe beim Krisenmanagement - und kann harte Sanierungsmaßnahmen auch notfalls gegen politischen Druck durchsetzen.

Inzwischen sind viele kritische Stimmen verstummt. Offensichtlich



Andreas Kern

funktioniert das Modell Deutschland doch besser, als ein ungebremstes "Alle Macht den Märkten". Mittlerweile blickt selbst der frühere Chef der US-Notenbank Paul Volcker, der heute Präsident Barack Obama in Finanzfragen berät, mit Neid nach Deutschland. Volcker, ehemals wichtigster Mann im Herzen des weltweiten Finanzkapitalismus - der Wall Street - fordert dabei nichts anderes als einen Kulturbruch in den USA. So sagte Volcker: "Die Banken sollen sich weitgehend aus den Kapitalmärkten raushalten. Sie sollten die Finger lassen vom Terminhandel und überhaupt vom sogenannten Eigenhandel, also dem Investieren und Spekulieren ohne Kundenauftrag." Und dann der Ritterschlag für die deutsche Soziale Marktwirtschaft aus dem Munde des ehemaligen US-Notenbankchefs: "Ich finde es bewundernswert, wie es Deutschland trotz der höheren Lohnkosten schafft, immer noch eine so dominante Exportnation zu sein. Ich wünschte, die USA hätten auch weniger Finanzingenieure und dafür mehr echte Ingenieure, zum Beispiel im Maschinenbau."

Jüngst schließlich ein Lob der Tageszeitung "De Volkskrant" aus den liberalen Niederlanden. In einem Kommentar heißt es: "Dem amerikanischen Modell - Kürzungen aufschieben bis die Verbraucher die Wirtschaft ankurbeln - steht das deutsche Modell gegenüber - Sparsamkeit, kombiniert mit sozialem Auftrag. Im Ausland wurde Deutschland getadelt, der

Exportsektor profitiere von niedrigen Löhnen, während der deutsche Verbraucher zur Zurückhaltung verurteilt sei - zum Schaden der Handelspartner. Die Tatsache, dass der deutsche Import noch schneller gewachsen ist als der Export, bestätigt diese Sichtweise jedoch nicht." Welche Aufmerksamkeit das Comeback der sozialen Marktwirtschaft sogar auf der Weltbühne erfährt, zeigte sich bei der letzten Auslandsreise der Bundeskanzlerin vor der Sommerpause. Bei gemeinsamen Auftritten erweckte Chinas Premier Wen Jiabao bewusst den Eindruck, er sehe in Merkel eine Präsidentin der Euro-Zone.

Wenn die Finanz- und Wirtschaftsprobleme in Europa nachhaltig gelöst werden sollen, kommt Deutschland gar nicht umhin, sich einer Führungsposition in der Euro-Zone zu stellen und offensiv für sein erfolgreicherer Wirtschaftsmodell zu werben. Dabei ist klar, dass eine deutsche Führungsrolle Widerstände in anderen Ländern provoziert. Deshalb ist die Bundesregierung gut beraten, die Führung gemeinsam mit anderen Ländern auszuüben. Das einzige Land, mit dem Deutschland eine langfristige strategische Übereinkunft für eine solche gemeinsame Führung der Währungsunion treffen kann, ist Frankreich. Merkel sollte deshalb das Verhältnis zu Präsident Nicolas Sarkozy intensivieren und gemeinsame Interessen definieren. Die Franzosen indes müssen begreifen, dass auch ihnen Stabilität, nachhaltiges Sparen und ein auf sozialen Ausgleich bedachtes Wirtschaftssystem viel näher liegt, als angelsächsischer Finanzmarktliberalismus und Marktwirtschaft ohne gesellschaftliches Regulativ. Kurzfristig müssten die Franzosen dafür südeuropäische "Verbündete" - wie das krisenhafte Spanien - ebenfalls zu einem Umsteuern in der Wirtschaftspolitik anhalten.

Der Lohn einer langfristig stabilen Gesellschaftsordnung ist die Mühe aber wert. *Andreas Kern*

"Pommernabend" der OMV: Verbundenheit mit den Vertriebenen

Am 16. Juli 2010 fand in den Räumen der CDU-Landesgeschäftsstelle in Magdeburg der mittlerweile fünfte "Ostdeutsche Heimatabend" der Ost- und Mitteldeutschen Vereinigung (OMV) statt. Dieses Mal stand die Veranstaltung ganz im Zeichen der ehemaligen preußischen Provinz Pommern, deren deutsche Bevölkerung im Schicksalsjahr 1945 vor der Roten Armee flüchtete oder anschließend von den nachrückenden Polen fast vollständig vertrieben wurde. Tausende überlebten die damit ver-

bundenen gewaltsamen Übergriffe und unerträglichen Strapazen nicht, doch ein Großteil der Hinterpommern fand in den westlichen Gebieten Deutschlands, vor allem in Norddeutschland, aber auch in der sowjetischen Besatzungszone, der späteren DDR, ein neues Zuhause.

Bei den rund 40 Gästen des "Pommernabends" handelte es sich zum überwiegenden Teil um Heimatvertriebene und Flüchtlinge aus Pommern, die nach dem Krieg in Sachsen-Anhalt ansässig wurden.

Angehörige verschiedener Gruppierungen der Landsmannschaft Pommern (u.a. aus Magdeburg, dem Bördekreis) waren der Einladung des OMV-Kreisvorstands gefolgt und beteiligten sich dankenswerterweise rege an der Ausgestaltung des Abends, der mit einem informativen Beitrag zur Geschichte Pommerns, ausgearbeitet von Prof. Dr. Musch und mitreißend vorgetragen von OMV-Schriftführer Rudolf Evers, begann und durch Sangeseinlagen der Pommerschen Singegruppe musi-

kalisch umrahmt wurde. Im Anschluss an diesen kulturellen Teil folgte eine angeregte Diskussion über das Verhältnis zur heutigen Bevölkerung Hinterpommerns und über weitere Themen mit Bezug zur unvergessenen pommerschen Heimat.

Die zur Erfrischung bei fast tropischen Temperaturen angebotenen Kaltgetränke sowie ein liebevoll zubereiteter Imbiss rundeten den in jeder Hinsicht gelungenen "Pommernabend" ab. *Dr. Tammo Luther*
Kreisvorsitzender OMV

WM in Südafrika - ein Gewinn an nationaler Identifikation

Die FIFA-Fußball-WM endete am 11. Juli mit dem Titelgewinn der spanischen Mannschaft. Ein Ereignis, das die Welt und nicht nur die des Fußballs in Atem hielt. Unsere deutschen Kicker schlugen sich bravurös und hatten in der Heimat und auch in der Landeshauptstadt tausende Fans, die das auch zeigten. Vor gut vier Jahren noch undenkbar, aber seit dem Sommermärchen

2006 mit der WM im eigenem Land, bekannten sich viele Menschen wieder zu ihren Farben: schwarz-rot-gold, überall als Fahnen, T-Shirts, Dekos usw. usf. Die spontanen Autokorsos nach dem Ghana-, England- oder Argentinien-Spiel zum Hasselbachplatz zeigten, dass der sture Magdeburger Temperament zeigen kann. Das neue Zauberwort "Public Viewing", 2006 noch eher geduldet

als gewollt, erwies sich als Straßenfeger und die Entscheidung, dazu auch das Stadion zu nutzen, als richtig. Magdeburg hat mit der WM einen Aufschwung erlebt und dies nicht nur im gastronomischen Bereich. Sie ist wieder da, die Identifikation mit dem Spiel, mit der Mannschaft und den deutschen Farben. Jetzt gilt es, diese positive Stimmung in den Alltag mit hinüber zu nehmen und die glei-

che Begeisterung für unsere Lokalmatadoren des Fuß- und Handballes zu bewahren. Die Ziele sind gesetzt, die Fans haben ihr Potenzial gezeigt, nun sind die Mannschaften am Zuge so zu spielen, dass desöfteren Autokorsos zum Hasselbachplatz fahren können. Das Potenzial ist da!

Bernd Heynemann
sportpolitischer Sprecher
der Fraktion CDU/BfM

Energiekosten senken durch Contracting!

Ausgewogene, zukunftsorientierte Energiekonzepte. Innovativ, nachhaltig, standortsichernd, kostengünstig und umweltfreundlich.

www.getec.de

GETEC
GELEC



CDU

Die Mitte

**Farbe bekennen.
Mitglied werden.**

Christlich Demokratische Union Deutschlands

Haseloff: Ich erwarte einen Anstieg der Löhne

Vor einiger Zeit konnten Sie in den Medien lesen, in Sachsen-Anhalt würden die niedrigsten Löhne im Bundesvergleich gezahlt. Insbesondere Vertreter der LINKEN behaupten, Sachsen-Anhalt habe sich zum "Billiglohnland der Republik" entwickelt. Als Grundlage dieser Behauptung wurden ohne fundierte Betrachtung lediglich pauschal Quartalszahlen zum 1. Quartal 2010 des Statistischen Bundesamtes herangezogen.

Dass die LINKEN versuchen, ein schlechtes Bild der Regierungsarbeit zu zeichnen und die Erfolge der CDU-geführten Landesregierung klein zu reden, ist die eine Seite. Aus reinen Propagandazwecken aber unser Heimatland auch deutschlandweit wider besseren Wissens in Verruf zu bringen, ist ungehörig und diffamiert das Ansehen der Sachsen-Anhalter in Deutschland.

Wenn man sich die Zeit nimmt und die Fakten betrachtet, kommt man zu einem völlig anderen Ergebnis. Danach liegt Sachsen-Anhalt im Vergleich der neuen Bundesländer im guten Mittelfeld. So spiegelt die quartalsweise Betrachtung ein völlig falsches Bild wieder und ist unzulässig, weil sie weder alle Beschäftigten noch alle Beschäftigungskombinationen erfasst. So sind beim diskutierten Durchschnittslohn aus dem 1. Quartal 2010 das Verarbeitende Gewerbe und der Bau (= Produzierendes Gewerbe) sowie der Dienstleistungsbereich erfasst, nicht aber beispielweise der öffentliche Dienst. Ein Durchschnitt wird durch Struktureffekte bestimmt, ein geringer Durchschnittswert muss nicht dadurch zustande kommen, dass wir überproportional viele Niedriglöhne haben.

Bei Vollzeitbeschäftigungsverhältnissen haben wir einen Mittelplatz mit 15,14 Euro vor Thüringen (14,97) und Mecklenburg-Vorpommern (15,03). Auch bei Teilzeitverhältnissen liegen wir im Produzierenden Gewerbe mit 9,89 Euro noch auf einem Mittelplatz vor Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen (9,75). Was



Dr. Reiner Haseloff. Foto: CDU

uns im Gesamtdurchschnitt nach unten bringt, ist die Kombination Dienstleistung und Teilzeit: Dort haben wir einen überproportionalen Anteil von 15,5 Prozent in der Leistungsgruppe 5. Dieser Anteil zieht uns nach unten, nicht der Lohn in dieser Teilmenge, der mit 8,47 Euro vor Sachsen (8,20) und Mecklenburg-Vorpommern liegt. Dieser Effekt tritt beispielsweise in Mecklenburg-Vorpommern im 1. Quartal gar nicht auf, weil die saisonalen Teilzeitkräfte aus der Tourismusbranche zum großen Teil noch arbeitslos gemeldet sind und die dort gezahlten geringeren Löhne noch nicht, sondern erst in den beiden Folgequartalen in die Lohnstatistik eingehen.

Hinzu kommen die Nachwehen der Krise in der Industrie (reduzierte Arbeitsvolumina sowohl bei den Beschäftigten als auch den Wochenstunden) sowie der überdurchschnittlich lange Winter, der sich im Bausektor bemerkbar macht, der im 1. Quartal faktisch zum Erliegen kam.

Mit dem Einsetzen der wirtschaftlichen Erholung gehen wir auch von einem Anstieg der Bruttolöhne aus. Außerdem wird der zunehmende Fachkräftemangel auch zu besseren Verdiensten führen. Unabhängig davon setze ich auf eine höhere Tarifbindung der hiesigen Arbeitgeber und Arbeitnehmer und führe dazu schon Gespräche mit den Sozialpartnern. Gerade die Gewerkschaften unterstützen mich darin und sind gegen staatliche Min-

destlöhne, weil sie die Lohnuntergrenzen in den jeweiligen Branchen und Regionen eigenverantwortlich festlegen wollen. Dies geht jedoch nur mit starken Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden. Ich appelliere daher ausdrücklich an die Arbeitgeber sowie die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, sich in ihren jeweiligen Interessenvertretungen stärker zu organisieren. Damit wären dann auch die Voraussetzungen geschaffen, dass die Löhne allgemeinverbindlich werden. Als Arbeitsminister unterstütze ich solche Anträge auf Allgemeinverbindlicherklärung für tarifliche Mindestlöhne auch für Sachsen-Anhalt uneingeschränkt.

Die pauschale Verengung auf das Lohnniveau geht gerade im Hinblick auf Wirtschaftansiedlungen am Kern der Sache vorbei. Bei den meisten Ansiedlungen spielt dieses eher eine untergeordnete Rolle. Dort, wo es bei der Standortentscheidung rein um die regionalen Lohnniveaus geht, ist Sachsen-Anhalt schon längst nicht mehr wettbewerbsfähig mit Standorten in Osteuropa oder Asien. Im Übrigen ist für die arbeitsplatzbezogene Investitionsförderung des Landes ein Mindestjahreseinkommen von 25.000 Euro verpflichtend für die zu schaffenden Arbeitsplätze. Unabhängig davon arbeiten wir intensiv daran, hochwertige Arbeitsplätze zu schaffen. Die meisten der durch unsere Förderung geschaffenen Arbeitsplätze übersteigen den in der Diskussion stehenden Durchschnittslohn - zum Teil sogar sehr deutlich. Ohne die Soziale Marktwirtschaft hätten wir zwar fast alle denselben Lohn, könnten uns dafür aber deutlich weniger leisten. Das wissen wir Ostdeutschen nur zu gut.

In diesem Sinne wünschte ich mir in der Diskussion öfter mehr Sachlichkeit - gerade auch in Würdigung der in den vergangenen Jahren erbrachten hervorragenden Leistungen der Sachsen-Anhalterinnen und Sachsen-Anhalter.

Tino Sorge